Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

21 (25.1.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 21. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Donnerstag den 25. Januar** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Reform des Seekriegsrechts.**

Wie der bedauerliche und unmoralische Krieg zwischen der länderhungrigen Großmacht England und den beiden kleinen, ihre Selbständigkeit und Freiheit rühmlich vertheidigenden Burenrepubliken ausgehen und welche Folgen er zeitigen wird, vermag heute noch Niemand zu sagen. Eine Folge aber wird er nothwendig haben müssen, nämlich die gemeinsamen Bemühungen der an der Seeschifffahrt interessirten Mächte, mit allen verfügbaren Mitteln eine Reform des noch völlig unfertigen und in Wahrheit barbarischen Seekriegsrechts zu betreiben.

Das Vorgehen Englands gegen die Schiffe verschiedener Mächte und zwar in erster Linie gegen deutsche Schiffe hat auf's Neue gezeigt, daß auf dem Gebiet des Seekriegsrechts unhaltbare Zustände herrschen. Wenn England auch in dem Konflikt, den es Deutschland gegenüber provozirt hatte, zum Schluß nachgegeben und sein Unrecht, welches es eingestehen mußte, wieder gut gemacht hat, so kann uns doch das nicht über die Erkenntniß hinwegtäuschen, daß die Möglichkeit ähnlicher Konflikte auch für die Zukunft vorhanden ist. In der gleichen Lage wie Deutschland aber befinden sich alle anderen Mächte, welche über eine Handelsflotte verfügen.

Ueber die Nothwendigkeit einer Reform des Seekriegsrechts kann ein Zweifel kaum bestehen. Es ist beschämend, daß die heutigen Formen des Seekriegsrechts auf den Beschlüssen des Pariser Kongresses vom Jahre 1856 beruhen. In dem halben Jahrhundert, welches seitdem verflossen ist, haben sich Handel und Verkehr und vor Allem der Weltverkehr der Nationen unter einander in ganz ungeahnter Weise gehoben, aber man hat es völlig verabsäumt, die Formen des Seekrieges, das Seekriegsrecht diesen veränderten Verhältnissen anzupassen. Wenn das Privateigenthum auf dem Lande auch im Kriege geachtet wird, wenn hier Raub, Diebstahl und Plünderung als Verbrechen betrachtet und bestraft wird, so ist es unerfindlich, weshalb nicht auch das Privateigenthum auf der See diesen Schutz genießen soll.

Der Grund, weshalb es bisher nicht gelungen ist, den den Forderungen der Zivilisation entsprechenden Schutz des Privateigenthums zur See durchzusetzen, und das auch sonst durchaus lückenhafte und unzureichende Seekriegsrecht im modernen Sinne zu reformiren, liegt in der Weigerung Englands, bei diesem zivilisatorischen Werke mitzuarbeiten. Schon auf dem Pariser Kongreß von 1856 weigerte sich England, den Schutz des Privateigenthums zur See anzuerkennen. Auf der von Rußland berufenen Konferenz von 1874 zur Weiterbildung des Kriegsrechts erhob England überhaupt gegen jede Einbeziehung des Seekriegsrechts in die Berathungen Einspruch, und dieser verwerflichen Haltung ist es auch auf der Friedenskonferenz von 1899 treu geblieben. Die Versuche, auf dieser Konferenz die Frage des Privateigenthums zur See und einige andere Fragen des Seekriegsrechts zu lösen, scheiterten in erster Linie an dem Widerstande Englands.

Auf der Friedenskonferenz im Haag, deren Ergebnisse auch sonst recht dürftig waren, tröstete man sich damit, daß die Regelung des Seekriegsrechts einer späteren Konferenz vorbehalten bleibe. Diese Vertröstung ist damals nur als eine schöne, aber nichtssagende Redewendung angesehen worden. Aber die Ereignisse im südafrikanischen Kriege haben gezeigt, daß es sich hier um eine dringliche und unaufschiebbare Aufgabe handelt, an der alle Seeschifffahrt treibenden Mächte in gleicher Weise interessirt sind. England freilich bestreitet dies und behauptet, kein Interesse an der Regelung des Seekriegsrechts und vielmehr ein Interesse daran zu haben, daß im Seekriege nach wie vor die Barbarei herrsche. Vielleicht täuscht man sich in England. Die Behauptung, Englands wirksamste Waffe sei die, den Handel seiner Gegner durch Kreuzer zu zerstören, trifft heute kaum noch zu, da unter dem Kreuzerkriege keine Handelsflotte so viel zu leiden hätte als die englische, eben weil sie die größte ist und weil ihre Schiffe alle Weltmeere durchfurchen. Es muß eben bedacht werden, daß die Kraft der englischen Marine nicht so sehr in den schnellfahrenden Kreuzern, als vielmehr in den Schlachtschiffen liegt. Durch den Kreuzerkrieg könnte England in eine außerordentlich prekäre Lage gerathen, da seine Landwirthschaft höchstens so viel Getreide produzirt, als für ein Drittel des Jahres ausreicht. Freilich, alles dies hat zur Voraussetzung, daß England sich einem ebenbürtigen Gegner gegenübersähe, und dies wäre nur dann der Fall, wenn die Flotten wenigstens zweier Großmächte sich gegen die englische vereinigten.

Hält man aber in England eine solche Vereinigung wirklich für völlig ausgeschlossen? Aber wenn England auch bei seiner Weigerung bleiben sollte und sich gegen jede Reform des Seekriegsrechts sträubte, so wird das die übrigen Mächte nicht daran hindern dürfen, nach der Beendigung des südafrikanischen Krieges diese Frage mit aller Entschiedenheit anzuschneiden. Ist nur zwischen den anderen Mächten eine Einigung zu erzielen, so wird man abwarten können, ob England offen eingesteht, daß seine Ziele nicht der Zivilisation, sondern der Barbarei gelten. Vielleicht trägt man aber auch in England, dessen kriegerische Machtmittel sich soeben als recht minderwerthig erwiesen haben und dessen Machtstellung schwer erschüttert ist, Bedenken, sich dem einmüthigen Willen der Mächte zu widersetzen. Es wäre beschämend, wenn auch im zwanzigsten Jahrhundert die Worte Mephisto's Geltung behalten sollten:

Krieg, Handel und Piraterie,
Dreieinig sind sie, nicht zu trennen!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 24. Jan. Auf das anläßlich der Jubelfeier des 1. Badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 von Sr. K. H. dem Großherzog an S. M. den Kaiser abgesandte Huldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen:

Berlin, Schloß, 22. Jan.

Euer Königlichen Hoheit sage Ich für das freundliche Telegramm herzlichen Dank. Euer Königliche Hoheit wissen, daß es Mir eine große Freude gewesen, dem 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, dessen dankbare Gefühle Euer Königliche Hoheit die Güte hatten, Mir zu übermitteln, äußere Abzeichen zu verleihen.

Feuilleton. 21)

Schatten der Vergangenheit.

Roman von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Graf Westorf, der hier kein Neuling war, hatte bald einen Beobachtungsposten gefunden und auch sogleich die Entdeckung gemacht, daß Baron Hallenberg anwesend war. Er saß nur wenige Schritte von ihm entfernt neben einer auffällig gekleideten Dame, deren imposante Erscheinung und blendende Schönheit einen größeren Eindruck gemacht hätten, wenn sie nicht durch einen gemein-frivolen Zug stark beeinträchtigt worden wären.

Neben Udo Hallenberg, dem selber bereits jede aristokratische Eigenschaft im Aeußeren sowohl wie im Innern vollständig abhanden gekommen war, paßte sie ganz vortrefflich. Dieses Paar schien einander, wie Graf Westorf dachte, in jeder Hinsicht würdig zu sein, und ein Schauer überflog ihn unwillkürlich, als er plötzlich des verschollenen Erben von Rokenheim und jener einsamen Frau gedachte, die sich seine Mutter nannte, und die um dieses elenden Spielers willen ihr eigenes Kind in die Ferne getrieben hatte.

Herr Udo mochte bereits hohe Summen verloren haben, denn sein fahles Gesicht erschien in dem glänzenden Lichte aschgrau, die Hände zitterten nervös und aus tiefen Höhlen flackerten seine Augen unruhig suchend umher. Hie und da häufte sich das Gold vor einem glücklichen Gewinner, lagen aufgestapelte Banknoten, während seine Goldfüchse bereits in dem unersättlichen Schlund der Bank verschwunden waren und seine Finger nun aus der eleganten Brieftasche die Scheine hervorzerrten.

„Weshalb wieder roth?" zischelte er der Dame zu, „es ist des Teufels Leibfarbe. Ich wähle schwarz."

„Nun, dann werden wir wenigstens keinen Verlust haben, wenn ich roth setze, und zwar in der gleichen Höhe," spottete sie halblaut. —

Er zuckte die Achseln und besetzte dann schwarz mit einer sehr hohen Summe.

„Bah, Lumperei!" sagte sie kurz, „ich setze höher."

Er schob ihr eine Anzahl Banknoten zu, die sie rasch überzählte und dann Alles auf roth setzte.

Die Kugel rollte, — athemlos verfolgte man ihren Lauf, wie sie scheinbar anhielt und dann plötzlich einen Satz machte, um schließlich auf schwarz liegen zu bleiben.

„Gewonnen und doch verloren," murmelte Herr Udo, seiner Begleiterin einen vorwurfsvollen Blick zuwerfend, „Sie hätten mir folgen sollen —"

„Bah, was ist es weiter, einige Tausend mehr oder minder," meinte die Dame geringschätzig. „Die Geschichte wird langweilig, Baron! Spielen wir va banque!"

Er antwortete nichts darauf, zog seinen Gewinn ein und sah finster, wie seine schönen Scheine, die auf roth standen, vom Croupier herangeholt wurden.

Als er wieder auf schwarz setzen wollte, fühlte er plötzlich einen Druck auf seinem Arm. Sich unwillig umwendend, starrte er erschreckt in Kurts Gesicht. Die Geldscheine entsanken seinen Fingern.

„Du hier, mein Sohn?"

Die Frage kam zitternd, unsicher heraus.

„Wie du siehst, Papa!" erwiderte Kurt sehr freundlich. „Hast du sofort einige Minuten für mich übrig?"

„Wenn es sein muß —"

„Ja, es muß sein, Papa!"

„Gut, ich komme sofort in den Garten, geh' nur voran, mein Sohn!"

Doch Kurt rührte sich nicht von der Stelle.

„Vergiß nicht dein Geld und die Brieftasche," raunte er dem Vater zu.

„Das Geld gehört nicht mir," erwiderte dieser kurz und hart.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Dieses treubewährte, so ruhmreiche Regiment wird, dessen bin Ich sicher, zu allen Zeiten bereit sein, Fürst und Vaterland, Kaiser und Reich zu schützen und altem Ruhme neuen hinzuzufügen. gez. Wilhelm.

Wir wollen bei diesem Anlaß noch nachtragen, daß aus dem Regiment 4 Generale, 8 Generalleutnants und 24 Generalmajors hervorgegangen sind.

Karlsruhe, 23. Jan. Die Nachrichten über das Befinden der Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen lauten nach dem Hofbericht sehr befriedigend. Sie hat in den letzten Wochen vielfach in Vertretung der Königin den Hoffesten vorgestanden, bei welchen ihr ältester Sohn, der Herzog von Schonen, seit Erreichung des 18. Lebensjahres sich betheiligen konnte, zuletzt am Geburtstag des Königs am 21. Januar. Die Kronprinzessin wird noch diesen Monat in Stockholm bleiben und dann erst die Reise nach dem Süden antreten. Voraussichtlich kann die Fürstin am 3. oder 4. Februar in Karlsruhe eintreffen und einige Tage später nach Rom reisen.

Karlsruhe, 24. Jan. Der bisherige 1. Vicepräsident des Militärvereins-Verbandes, Oberst a. D. Rheinau, hat Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Bitte unterbreitet, ihn wegen leidender Gesundheit seiner Stellung zu entheben. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich zu Höchstihrem Bedauern im Hinblick auf die vorgetragenen Gründe veranlaßt gesehen, diesem Ansuchen stattzugeben, wobei Höchstdieselben der besonderen Anerkennung für die vielseitigen Verdienste des Genannten um die Militärvereinssache Ausdruck gaben. An Stelle des Obersten a. D. Rheinau wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog der Generalmajor z. D. Fritsch in Karlsruhe zum 1. Vicepräsidenten des Militärvereins-Verbandes ernannt.

Karlsruhe, 23. Jan. Die nationalliberale Fraktion hat sich konstituirt und ihren Vorstand in folgender Weise bestellt: Dr. Fieser Vorsitzender; Frank, Gönner, Klein, Kriechle, Dr. Wilkens und Wittum.

— Wie die „Bad. Landpost" erfährt, sind zwei badische Vikare von evangelischen Gemeinden in Oesterreich zu Pfarrern gewählt worden, und zwar Vikar Haffner von der neugegründeten böhmischen Gemeinde Trebnitz und Vikar Manz von derjenigen in Budweis.

Deutsches Reich.

Dresden, 24. Jan. Der heute Früh 8 Uhr ausgegebene Bericht über das Befinden der Herzogin Friedrich besagt: Die Athemnoth hält an, erreichte jedoch in den letzten 24 Stunden nicht einen hohen Grad; die Nacht verlief ruhig. Wenig Schlaf. Puls befriedigend. Nahrungsaufnahme etwas besser. Der Zustand gibt augenblicklich zu Besorgnissen keinen Anlaß.

* Dresden, 24. Jan. Die Prinzessin Friedrich August von Sachsen wurde heute Nachmittag von einer Prinzessin glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

— Die Besserung in dem Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel hält, wie aus Berlin gemeldet wird, an. Der Patient ist fieberfrei, darf jedoch das Bett noch nicht verlassen.

Berlin, 24. Jan. Heute Nacht entgleiste auf Station Schöneberger Allee der Berliner Ringbahn aus noch nicht festgestellter Ursache ein Güterzug. Der Heizer wurde getödtet, Lokomotivführer, Packmeister und Bremser schwer verletzt, die Lokomotive und mehrere Wagen vollständig zertrümmert.

* Berlin, 25. Jan. Morgenblätter melden: Der im Liegnitzer Gattenmordprozeß verurtheilte Markwitz legte gegen das Urtheil Berufung beim Reichsgerichte ein.

* Königsberg i/Pr., 24. Jan. Bei einem Brande in einer Manufaktur- und Wollwaarenfirma verbrannte ein Lehrling.

* Glinno, 25. Jan. Ein Altbesitzer tödtete im Streit durch Axthiebe seine frühere Geliebte und erschoß sich dann.

* Leimbach, 25. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet von hier: Niederstürzendes Gestein im Freien Leben-Schachte verschüttete 2 Bergleute. Einer wurde getödtet.

* München, 25. Jan. Auf der Redoute wurde ein Artist von einem Buchhändler im Streite erschossen.

Oesterreichische Monarchie.

Pest, 23. Jan. Nach einer hierher gelangten Meldung wird die Hochzeit der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Elemer Lonyay angeblich schon nächste Woche in London stattfinden.

* Prag, 25. Jan. Infolge Kohlenmangels wurde der elektrische Betrieb der Straßenbahn eingestellt. Aus demselben Grunde wurden mehrfach Schulen und Fabrikbetriebe geschlossen. Im Streikgebiet ist die Lage unverändert.

Aus Lemberg wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Der Direktor der galizischen Vorschußbank, Franz Kuczynsky, hat sich wegen mißlicher Vermögensverhältnisse erschossen. Das Revisionskomite der Bank erklärt, daß die Bücher in Ordnung seien.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Dem „Matin" zufolge wird Delcassé demnächst in der Kammer über den Zwischenfall mit dem französischen Schiff „Cordova" interpellirt werden, das zu Beginn des Krieges von den Engländern in der Delagoabai angehalten worden war. Das Blatt fügt hinzu, die Regierung besitze nunmehr alle Aufklärungen in dieser Angelegenheit, die keinerlei Anlaß zu irgend welchen diplomatischen Beschwerden gegeben habe. Der Fall „Cordova" sei von dem des deutschen Dampfers „Bundesrath" grundverschieden gewesen.

Paris, 24. Jan. Der „Libre Parole" zufolge richteten gestern 500 Studenten Glückwünsche an das Burenvolk, an den Präsidenten Krüger und den Obersten Villebois.

* Paris, 25. Jan. Die Assumptionisten-Patres wurden vom Zuchtpolizeigerichte zu je 16 Fr. Geldbuße verurtheilt. Außerdem sprach der Gerichtshof die Auflösung der Assumptionisten-Gesellschaft aus.

Italien.

Aus Rom wird der „N. Fr. Pr." berichtet: Das Geheimniß des in der Etsch bei Verona zerstückelt aufgefundenen weiblichen Leichnams ist enthüllt. Der Leichnam wurde als der eines neunzehnjährigen Mädchens, Namens Isolina Canuti, der Tochter eines Steuereinnehmers, erkannt. Auf Befehl der Gerichtsbehörde wurde ein junger Offizier verhaftet. Das Mädchen war die Geliebte des Leutnants gewesen. Ein Arzt und eine Hebamme sind an dem Mord betheiligt.

Amerika.

* Washington, 25. Jan. Der Senat berieth gestern den Antrag Johns, die Abstimmung über die Ratifikation des Samoa-Vertrages nochmals zur Berathung zu stellen. Johns erklärte, der Vertrag sei unter der Voraussetzung ratifizirt, daß die Errichtung einer Zivilregierung auf Tuhula nicht beabsichtigt sei. Allein ein Tag nach der Ratifikation habe, augenscheinlich von gut unterrichteter Seite, ein Blatt gemeldet, daß eine Zivilregierung der Insel beabsichtigt sei. Bei der Abstimmung über den Antrag waren 11 Stimmen für und 22 gegen die Wiederberathung. Das Haus war somit beschlußunfähig.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Frankfurt a. M., 24. Jan. Die „Frankf. Ztg." veröffentlicht durch Anschlag folgende Depesche aus London: Aus dem Burenlager bei Ladysmith via Laurenco Marques wird berichtet: Die Kämpfe am Tugela haben Samstag wieder begonnen. Die Engländer machten mit mehr als 30 000 Mann und 40 Kanonen einen verzweifelten Versuch, die Höhen am Tugela zu nehmen. Die englische Artillerie entwickelte dabei das stärkste Feuer, das in diesem Kriege zu bemerken war. Drei Mal hatten die englischen Regimenter die Höhen erstürmt, jedes Mal durch frische Truppen verstärkt. Jedes Mal wurden sie von den Generalen Botha und Lucas Meyer zurückgeschlagen. Die Generale Cronje und Botha halten einen Hügel besetzt, über welchen die Straße nach Ladysmith führt. Während des zehnstündigen Kampfes versuchte die Garnison von Ladysmith eine Demonstration. Die Vorposten der Buren gaben

---

Es dann rasch seiner Mitspielerin hinschiebend und die Brieftasche an sich nehmend, murmelte er eine Entschuldigung und erhob sich, um dem Sohne zu folgen.

„Das ist stark," bemerkte die Dame, „ich werde Ihnen den Platz nicht reserviren können, Baron!"

Er zuckte die Achseln und drängte sich durch die Menge. Zorn und Furcht stritten sich in seinem Innern, — ja, auch Furcht vor diesem Sohne, der trotz seiner Jugend keine andere Leidenschaft zu kennen schien als den Ehrgeiz, und der den Werth des Geldes nach dem Verdienst zu schätzen wußte.

Graf Westorf, der den kurzen Vorgang genau beobachtet hatte, empfand eine Art von staunender Bewunderung für den Sohn des Spielers, dessen Macht über einen solchen Vater Angesichts einer solchen Begleiterin an Zauberei zu grenzen schien.

Sein vornehmer Karakter bewahrte ihn vor der Versuchung, das Gespräch jener beiden Männer zu belauschen, und so lenkte sich seine Aufmerksamkeit wieder auf jene auffällige Erscheinung, die sich Herrn Udo's Börse ohne Scrupel zum Weiterspielen bediente. Sie blieb ihrer Farbe getreu, setzte unentwegt auf roth und hatte die Genugthuung, ihre Ausdauer von Erfolg gekrönt zu sehen. Roth gewann fort und fort. Gold und Banknoten häuften sich vor ihr auf und ihre Einsätze wurden immer höher. Alle Welt setzte jetzt auf roth, die Bank schien bankerott zu werden.

Plötzlich hielt die Dame inne, das fabelhafte Glück mochte sie stutzig machen, vielleicht wollte sie den Göttern ein Opfer bringen — genug, sie ließ das Spiel, ohne zu setzen, vorübergehen. — Ein triumphirendes Lächeln überflog ihr Gesicht, als die Kugel auf schwarz fiel und ringsum ein staunendes Gemurmel ertönte. Ruhig schob sie jetzt das gewonnene Geld, das ein großes Kapital, ein Vermögen bildete, in ein elegantes Handtäschchen, erhob sich und schritt stolz durch die Menge, die ihr ehrfurchtsvoll Raum gab. Madame Vera Peterson, die Gewinnerin, war die Löwin des Tages. Sie wurde in diesem Augenblick von Alt und Jung wie eine Königin gefeiert und angestaunt.

Graf Westorf hatte mit Entrüstung die Huldigung einer solchen obscuren Persönlichkeit mit angesehen. Er wandte sich, von Ekel und Widerwillen erfüllt, ebenfalls dem Ausgange wieder zu, mochte es sich aber doch nicht eingestehen, daß ihn auch einestheils die im Grunde sehr verzeihliche Neugierde über den Verbleib der Hallenberg'schen Gesellschaft dazu veranlaßte, die für ihn augenblicklich die interessanteste in Monte Carlo war.

Draußen in den prachtvollen Anlagen war es still und einsam. Der Mond warf sein strahlendes Silberlicht über dieses „Paradies des Teufels", und noch wankte keine jener verzweifelten Gestalten durch den Zaubergarten, die ihr letztes Goldstück dem Moloch drinnen geopfert und sich nun abseits mit einem kurzen Knall aus dem Leben schleichen wollten.

Graf Westorf, der im Schatten stand, sah plötzlich zwei Gestalten im Mondlicht auftauchen. Es waren die beiden Hallenbergs. Er fuhr erschreckt zusammen, als er plötzlich in seiner Nähe ein leises spöttisches Lachen vernahm. — Genauer nach der Stelle hinblickend, bemerkte er eine hohe weibliche Gestalt, in der er Madame Vera erkannte.

„Jetzt wird's interessant," dachte er, sich geräuschlos zurückziehend, weil die beiden Herren direkt auf diesen Platz zurückkamen.

„Du bestehst also darauf, hier noch zu bleiben, Papa?" fragte Kurt, in der Nähe den Schritt anhaltend.

„Ich sagte dir meine Gründe dafür," erwiderte Herr Udo mit vorsichtig gedämpfter Stimme, „du wirst doch endlich begreifen, daß meine Pflicht als Kavalier dieser Dame gegenüber —"

„Diese Person ist eine Abenteuerin, aber keine Dame," fiel Kurt brüsk ein. (F. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Alarm. Infolgedessen blieb die Garnison ruhig. Während der Nacht feuerte die Garnison noch 12 blaue Raketen ab.

* London, 24. Jan. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Lourenzo Marquez von heute: Eine von Seiten der Buren aus Pretoria kommende Depesche enthält nähere Einzelheiten über das Gefecht bei Olivershoek. Danach ersetzten die Briten vier- bis fünfmal täglich ihre ermüdeten Soldaten durch frische Mannschaften. Die Buren verloren einen Todten und 2 Leichtverwundete. Bei den Burentruppen herrscht die zuversichtlichste Stimmung. Die britischen Truppen erlitten schwere Verluste. General Botha übernahm den Oberbefehl über die Truppen auf dem Spionskop. General Cronje wurde anderwärts hingesandt. Im englischen nördlichen Lager herrscht Verwirrung. Man sah, wie die Truppen ziellos sich hin- und herbewegten.

* London, 25. Jan. Reutermeldung vom 23. Januar aus Spearmanskamp: Heute war das Rollen des Gewehrfeuers so heftig als je. Die Buren gaben Crestkopje auf, welches die britische Infanterie besetzte. Die Buren suchten hinter einem Steinwalle Schutz. In dieser Stellung hielten sie eine Stunde aus. Dann sah man sie in vollem Rückzuge, von den Engländern mit einem heftigen Gewehrfeuer verfolgt. Die britischen Truppen nahmen in der durch einen Steinwall gebildeten Deckung Stellung. Die heutigen Verluste waren gering.

— Der englische Vorstoß ist abgeschlagen — das mehrtägige blutige Ringen war umsonst! Das ist mit kurzen Worten der Inhalt der Kriegsnachrichten. Warren, dem der Hauptangriff zufiel, hat am Montag nicht mehr vorzugehen gewagt. Die Hoffnung Bullers ist also zu Schanden geworden! Zwei Tage lang hatten die Truppen Warrens mit Gewehr und Bajonett Brust an Brust mit dem Feinde gerungen; am dritten, wo es galt, die Hauptstellung anzugreifen, läßt der englische General es bei einer schwachen Artilleriedemonstration bewenden, die er bald einstellt, da der Feind sie nicht einmal einer Antwort würdigt. Buller wird nicht im Stande sein, seine Aufgabe zu lösen.

Verschiedenes.

— Die Elektrizität als Thierwärter. Daß die Amerikaner kluge Leute sind, das weiß man, und besonders dürfen ihre Ingenieure auf einen solchen Ruf Anspruch machen. Für alle möglichen Kräfte wissen sie die Naturkräfte dienstbar zu machen. Der Zoologische Garten in Cincinnati besitzt auch eine Anzahl von Thieren, deren Bestand von der Verwaltung des Gartens durchaus nicht für nothwendig erachtet wird, nämlich Katzen, Mäuse, Ratten und ähnliches Zeug. Dieses Gethier hatte es sich als besonderen Sport ausersehen, über einen etwa 2,5 Meter hohen Zaun aus feinmaschigem Draht hinüber in die große Voliere zu klettern, und schon mancher seltene Vogel war indessen eines schönen Tages bis auf einen kläglichen Rest von Federn verschwunden. Man wandte sich um Abhilfe an einen Techniker, und dieser kam auf einen seiner Zunft durchaus würdigen Gedanken. Es wurden zwei mäßig starke Kupferdrähte rings um den oberen Rand des Drahtzaunes etwa 4 Centimeter über ihm gezogen und straff gespannt. In dem Hause des Wärters befand sich ein Hebel, und mit einem Griff konnte der Mann durch die Drähte einen elektrischen Strom senden, der stark genug war, um jeder Maus und jeder Katze die Lust zum Einsteigen in das Vogelhaus gründlich zu verderben. Sobald der Wärter das Haus verläßt und besonders bei Eintritt der Dunkelheit wird der elektrische Strom eingeschaltet, und die Vögel befinden sich infolge der wachenden Elektrizität in voller Sicherheit vor ihren Feinden.

— [Zeitung in Grönland.] Auch Grönland hat seine Zeitung. Sie heißt „Kalorikmik", ist in der Eskimosprache geschrieben, wird gedruckt und herausgegeben in Godthaab, erscheint monatlich und besteht aus 3 Spalten. Der Herausgeber ist Redakteur, Drucker und Expeditor in einer Person. Das Abonnement kostet für ein Vierteljahr zwei Enten, für ein Jahr einen Zobel, die einzelne Nummer ein Huhn. Der Mann macht übrigens keine schlechte Geschäfte, denn er besitzt schon ein aus Holz gebautes Haus, das weiß und roth bemalt ist, ein sicheres Zeichen von Wohlhabenheit in den arktischen Gegenden.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Einladung.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers wird am **Samstag den 27. Januar 1900, Vormittags 10 Uhr**, in den beiden Pfarrkirchen Festgottesdienst und **Nachmittags 1 Uhr** Festessen im Gasthaus zur Krone dahier stattfinden.

Die Unterzeichneten laden zur Betheiligung an dieser Feier ergebenst ein und ersuchen die Einwohnerschaft, die Häuser am 27. d. M. festlich zu beflaggen.

Zum Kirchgang versammeln sich die Theilnehmer um 9¾ Uhr auf dem Rathhause.

Die Einzeichnungsliste zum Festessen liegt bis zum 26. Januar im Gasthaus zur Krone auf.

Durlach den 20. Januar 1900.

Der Garnisonsälteste: Schoenborn. **Der Gr. Amtsvorstand:** Turban. **Der Bürgermeister:** Dr. Reichardt.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 2589. In der Gemeinde Liedolsheim (Amts Karlsruhe) ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 22. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 2674. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Königsbach die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist und für diese Gemeinde die §§. 57 und 58 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 in Kraft gesetzt wurden.

Durlach den 23. Januar 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Großh. Progymnasium.

Anläßlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. findet **Freitag den 26. Januar, Nachmittags 3 Uhr**, in der Aula eine Schulfeier statt, wozu wir die Eltern und Freunde der Schule ergebenst einladen.

Durlach den 23. Januar 1900.

Die Direktion:
May.

Einladung.

Zur Feier des Geburtstages Sr. M. des deutschen Kaisers wird von den Schülerinnen der **höheren Töchterschule** das Festspiel „Frühling im Winter" aufgeführt. Die Aufführung findet

Freitag, 26. Januar, Abends 5 Uhr,

im Saale des Gasthofs zur Krone statt.

Die verehrlichen Staats- und Gemeindebehörden, Eltern der Schülerinnen und sonstige Freunde der Schule werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand der höheren Töchterschule:
Specht, Stadtpfarrer.

Kleinsteinbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kleinsteinbach versteigert am **Dienstag, 30. Jan. 1900**, Vormittags 10 Uhr, aus Gemeindewald „Haswäldle":

35 Stück Eichen, worunter von nahezu 2 Festmeter, und
1 Buche,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Kleinsteinbach, 24. Jan. 1900.

Der Gemeinderath:
Maag, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen zwei Wohnungen im Hinterhaus von je 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Mansardenzimmer auf 1. April d. J. Zu erfragen

Hauptstraße 43 im Laden.

Eine Mansarden-Wohnung mit allem Zugehör ist auf 1. April zu vermiethen

Ecke Adler- & Jägerstr. 42.

Wohnungen.

Ecke Auer- und Wilhelmstraße ist eine Wohnung von 4 schönen Zimmern im 3. Stock mit allem Zugehör auf 1. April zu vermiethen. Ebenso ist eine kleine Wohnung von 3 Zimmern im 4. Stock an ruhige Leute sogleich oder später zu vermiethen. Zu erfragen im Bäckerladen.

Zwei schöne Wohnungen mit freier Aussicht, Glasabschluß, von 2—3 und 4 Zimmern, Küche, Keller und Mansarden, eine sofort, die andere auf 1. April d. J. zu vermiethen. Zu erfragen

Weingarter Straße 6 b, parterre.

Drei Wohnungen mit je 2 Zimmern und aller Zugehör sind auf 1. April zu vermiethen

Aue, Kaiserstraße 78.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, hat auf 1. April zu vermiethen

Leonhard Mohr, Gießerei.

Blumenstraße 11 ist der 2. Stock, bestehend in 4 Zimmern, Alkov sammt Zugehör, sofort oder 1. April zu vermiethen.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort oder später zu vermiethen

Ettlinger Straße 11.

Auf 1. Februar ist ein einfach **möblirtes heizbares Zimmer** zu vermiethen

Mühlstraße 3, 2. Stock.

2 ordentliche Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 5, 2. St.

1 solider Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Killisfelderstr. 3 b, 1. St. l.

Ein anständiger Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Kirchstraße 7.

Ein ruhiger Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Kelterstraße 24, 2. St. r.

Daselbst ist ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen.

Bestellungen auf **Kautschuk-, Geschäfts- & Siegellackstempel, Schablonen, Zahlen & Brenneisen, Firmenschilder** in Emaille, Zink oder Messing, sowie Gegenstände zum Graviren werden angenommen bei billiger und reeller Bedienung.

Karl Metzger, Palmaienstr. 5.

Zu verkaufen 2—3 Ster trockenes **Scheitholz** sterweise billigst

Pfinzvorstadt 1,
gegenüber der Weinsteinfabrik.

Alte Stiefel
und **Stiefelrohre** kauft fortwährend zu den höchsten Preisen

H. Schäfer,
Mühlstraße 2, Durlach.

Kochofen, ein gebrauchter, ist zu verkaufen

Spitalstraße 12.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Kaisers Geburtstag wegen findet die nächste Unterrichtsstunde **Freitags** von 8—9 Uhr statt.

Lyra.

Sonntag den 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Saal zur Krone unsere statutengemäße

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Vereinsleben.
2. Bericht des Kassiers.
3. Neuwahl des Gesammtvorstandes.
4. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
5. Sonstige Angelegenheiten.

Anträge, welche zur Berathung hierbei kommen sollen, sind bis zum 27. d. Mts. an den Vorstand zu richten.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zur regen Betheiligung an dieser Versammlung ein.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Sonntag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

in Rintheim, Gasthaus zur Krone. Referent: Herr Dr. med. H. Moeser, Karlsruhe.

Wir bitten unsere Mitglieder um möglichst zahlreiche Betheiligung.

Abmarsch Punkt 2½ Uhr vom alten Fritz.

Der Vorstand.

Die regelmäßige Unterrichtsstunde findet jeden Freitag Abend 8½ Uhr im Pflug (Nebenzimmer) statt.

Wohnung des Bibliothekars Herrn Dettling: Kelterstraße Nr. 14.

Achtung!

Nicht Güterbestätter,
Nicht Spediteur,
Nicht Möbeltransporteur,
sondern Fuhrunternehmer

Ernst Hauck

empfiehlt sich zu sämmtlichen Fuhrleistungen.

Mk. 8—9000.—

werden von einem pünktlichen Zinszahler als II. Hypothek auf ein gut rentables Anwesen hier sofort aufzunehmen gesucht. Schriftl. Angebote unter „Kapital-Offerte" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Oehmdheu,

ca. 60 Zentner, verkauft

Carl R. Schmidt,
Blumenstraße 5 a.

Zu verkaufen

wenig getragenes dunkelgrünes eleg. **Jaquet,** sowie ein bereits noch neuer **Regenmantel mit Pelerine,** für mittlere Figur passend. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen

9 Kirschbaumstämme mit sämmtlichem Abholz, in Ster aufgesetzt, sowie 10 Haufen Rebpfähle bei

Ernst Schwarz in Aue.

Zimmer zu vermiethen.

Ein gut möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen

Hauptstraße 14.

Echte Holl. Schellfische.

Lebende Rheinhechte, Zander, Barsche, Weißfische.

Junge Hahnen & Poularden.

Pariser Kopfsalat.

Villinger Würste & Frankfurter Bratwürste.

Von heutigen Treibjagden

Hasen & Reh in allen Theilen

eingetroffen bei

Fried. Barié jr.

Schellfische, per Pfund 30 u. 35 Pf.,
Weissfische, „ „ 27 Pf,
grüne Häringe zum Backen, p. Pf. 15 Pf.,

treffen heute ein bei

Philipp Luger &
Filiale **Adam Goldschmidt.** Lammstr.

Lösl. **Frühstücks-Suppen**
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppenwürze

MAGGI

Zu haben bei **Philipp Luger & Filialen.**

Jeden Freitag

gehackte Leber,

sowie

reines Schweinefett,

per Pfund 70 ₰, bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt

And. Knecht, Metzger & Wurstler,
Herrenstraße.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2.80 u. 3.50 p. Pfd. in höchsten Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hofl.) Probepack. 60 u. 80 Pf.

Thee „MESSMER"

Zu haben bei: Fr. Barié jr. G. F. Blum. F. W. Stengel.

Süßrahmtafelbutter

trifft täglich frisch ein, per Pfund ℳ 1.20, bei 5 Pfund ℳ 1.15, bei

Philipp Luger.

Für Neu- & Anbauten!

Träger — Ladenständer — Säulen — Herde,
große Auswahl **Oefen,** neueste Modelle,
Waschkessel — Kaminthüren — Dachfenster,
Drahtgeflechte, Stacheldraht, Spanndraht etc.

liefert äußerst billig

Otto Schmidt, Eisenhandlung
beim Rathhause.

Gute und billige

Schuhwaaren

finden Sie in großer Auswahl für Stadt und Land passend bei

L. Tiefenbacher,
Hauptstrasse 66.

Verdauungsstörung, schwerer Stuhl,

und daraus entstehende Leiden, als Blutarmuth, Nervosität 2c. werden durch meine ungegohrenen, alkoholfreien **Nähr-Salz-Früchte-Säfte-Präparate** gründlich geheilt. Prospekt umsonst. Broschüre über Entstehung und Heilung von Krankheiten nur 20 Pfg. Besteht seit 1880.

P. Trippmacher, Naturheilkundiger, Ladenburg, Baden.

Das Geheimniss,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blüthchen** etc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit

Carbol-Theerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, à Stück 50 Pf. in der **Löwen-Apotheke.**

Toilette-Abfall-Seife, per Pfund **60 Pfg.,**
Glycerin-Transp.-Seife, per Pfund **70 Pfg.,**

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

F. W. Stengel.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Gänselebern

kauft fortwährend an und zahlt die höchsten Preise

Frau **Demmer,** Kelterstr. 30.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft.

Frau **W. Kunzmann,**
Jägerstr. 29, 2. Stock.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft

Karlsruhe, Kreuzstraße 10,
1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

Lehrling-Gesuch.

Suche einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen sofort oder später unter günstigen Bedingungen in mein Geschäft aufzunehmen.

Gründliche Ausbildung wird zugesichert.

Fried. Barié jr.,
Inh. **Oskar Gorenflo.**

Steinbruch-Verkauf.

Setze meinen im Pfinzthal liegenden Steinbruch wegen anderweitigem Unternehmen dem Verkauf aus. Derselbe liegt ungefähr 2 Stunden von Karlsruhe entfernt und ist von der nächsten Bahnstation und Landstraße in 2 Minuten erreichbar.

Derselbe umfaßt ein Gelände von 149 ar 43 m, wovon ca. 100 ar zum Ausbrechen sind.

In dem Steinbruch wird schon seit mehreren Jahren ein Steinhauergeschäft betrieben und liefert derselbe nachweislich die schönsten und besten Sandsteine. Das Geschirr und Fuhrwerk kann auch mit erworben werden. Offerten erbittet man unter **H. 11500** an die Expedition dieses Blattes.

Meine sämmtlichen Güter auf Durlacher Gemarkung, ungefähr 3 Morgen, darunter 5 Viertel mit Blauklee und 1 Morgen als Garten angelegt, sind sofort zu verpachten. Näheres bei

Ernst Schwarz in Aue.

Tafelklavier, ein guterhaltenes, ist Wegzugs halber billig zu verkaufen

Ettlinger Straße 17.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.